

Die christliche Identitätskarte nach einer Predigt des hl. John Henry Newman

P. Hermann Geißler FSO

Der heilige John Henry Newman (1801-1890) war zutiefst von der Licht bringenden Kraft des Glaubens an Jesus Christus überzeugt. Er wusste um die eindrucksvollen Entwicklungen seines Jahrhunderts, er hatte ein waches Auge für den Fortschritt in der Gesellschaft, er nutzte die Mittel dieser Welt. Zugleich rief er die Gläubigen immer wieder dazu auf, sich nicht vom Geist der Welt anstecken zu lassen. „In der Welt“, aber „nicht von der Welt“ lebend, sollten sie Christus, ihrem Herrn und Meister, nachfolgen (vgl. Joh 17,14-16).



In einer Predigt vom 5. Februar 1843, die mit den Worten „Der Christ der apostolischen Zeit“¹ überschrieben ist, fragt Newman, wie die ersten Christen ihre spezifische Sendung in der Welt erfüllt haben. Dabei ist ihm bewusst, dass die Gläubigen heute die ersten Christen nicht einfach nachahmen können. Er lädt seine Hörer aber ein, auf das Bild des biblischen

Christen zu schauen, um sich davon inspirieren zu lassen. Dabei zitiert er eine Fülle von Schrifttexten und verweist vor allem auf drei Eigenschaften, die für ihn so etwas wie Identitätsmerkmale der Jünger Jesu Christi darstellen.

Das erste Merkmal des biblischen Christen ist seine Ausrichtung auf den Himmel: „Der heilige Paulus sagt: ‚Unsere Heimat ist im Himmel‘ (Phil 3,20), oder mit anderen Worten: Der Himmel ist unsere Stadt. Wir wissen, was es heißt, ein Bürger dieser Welt zu sein; es heißt in einer bestimmten Stadt oder in einem Staat Interessen haben, Rechte, Vorrechte, Pflichten, Verbindungen besitzen; es heißt, von ihnen abhängig sein, die Pflicht haben, sie zu verteidigen, ja ein Teil von ihnen sein. Dieses alles aber betrifft den Christen im Hinblick auf den Himmel. Der Himmel ist



¹ John Henry Newman, Predigten. Gesamtausgabe, Band IX, Stuttgart 1958, 303-320.

seine Stadt, nicht die Erde.“² Der Himmel aber hat einen Namen und ein Gesicht: Jesus Christus. Deshalb kann Newman fortfahren: „Das ist genau die Beschreibung des Christen: Einer, der nach Christus Ausschau hält – nicht einer, der nach Gewinn, nach Ehre, nach Macht, Vergnügen und Bequemlichkeit ausschaut, sondern nach dem Heiland, dem Herrn Jesus Christus‘. Nach der Schrift ist also dies das Wesensmerkmal, das Urverhältnis des Christen, aus dem alles andere kommt.“³

Aus dieser Grundausrichtung auf den Herrn Jesus Christus ergeben sich für Newman einige Haltungen, die den apostolischen Christen auszeichnen, vor allem seine Wachsamkeit, von der das Evangelium an vielen Stellen spricht, und seine Bereitschaft zum immerwährenden Gebet. „Mit einem Wort...: Christus wohnte in seinem Herzen, und daher atmete alles, was von seinem Herzen, von seinen Gedanken, Worten und Werken ausging, Christus.“⁴ Newman fragt sich in diesem Zusammenhang, wie die christliche Religion beginnt, und antwortet schlicht und einfach: „mit der Hinwendung des Herzens von der Erde zum Himmel“⁵.



Die innere Ausrichtung der Christen auf den Himmel fand nach außen hin in einem zweiten Identitätsmerkmal ihren Niederschlag: in ihrer Loslösung von den Dingen dieser Welt. Nach dem Zeugnis des Neuen Testaments waren die Christen „von der Nichtigkeit dieser Welt und von der Allwichtigkeit der anderen Welt“⁶ überzeugt. Viele von ihnen gaben deshalb ihren Besitz auf, opferten

dem Herrn ihre teuersten Wünsche und waren bereit, um Jesu willen verleumdet und verfolgt zu werden. Zusammenfassend schreibt Newman: „Christen sind jene, die bekennen, dass sie die Liebe zur Wahrheit im Herzen tragen. Und wenn Christus sie fragt, ob ihre Liebe so groß ist, dass sie seinen Kelch trinken können und an seiner Taufe teilhaben, dann geben sie zur Antwort: ‚Wir können es‘ (Mk 10,39), und ihr Bekenntnis endet in einer wunderbaren Erfüllung. Sie lieben Gott und geben die Welt auf.“⁷

Aus diesen beiden Eigenschaften ergibt sich nach Newman ein drittes Wesensmerkmal der ersten Christen: „dass sie sich freuten“⁸. Newman beschreibt diese umfassende

² Ebd., 306.

³ Ebd., 306f.

⁴ Ebd., 309.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd., 310.

⁷ Ebd., 314.

⁸ Ebd.



christliche Freude mit herrlichen Worten: „Nicht nur ein reines Herz, eine saubere Hand, sondern als drittes, ein frohes Gesicht. Ich sage, Freude auf jegliche Weise, denn in der wahren Freude sind viele Gnaden eingeschlossen: Freudige Menschen sind liebevoll, freudige Menschen sind versöhnlich, freudige Menschen sind wohlütig. Freude, die christliche Freude ist, die edle Freude der Ab-

getöteten und Verfolgten, macht die Menschen friedlich, heiter, dankbar, mild, liebevoll, gutherzig, gefällig, hoffnungsfroh; sie ist anmutig, zart, rührend, gewinnend. All das waren die Christen des Neuen Testaments, denn sie hatten erlangt, was sie begehrt. Sie hatten begehrt, das Reich dieser Welt und all seinen Pomp zu opfern aus Liebe zu Christus, den sie sahen, den sie liebten, an den sie glaubten, der ihre Wonne war.“⁹ Diese Freude erfüllte die Christen der apostolischen Zeit, auch und gerade in den Verfolgungen und Leiden, die sie um des Glaubens willen auf sich nahmen, wie viele Stellen des Neuen Testaments zeigen.¹⁰

Abschließend bittet Newman seine Hörer, dieses Bild des apostolischen Christen zu betrachten: „Schließet nicht das Auge davor, wendet euch nicht empört davon ab, habt keine Angst davor, seht es euch an. Ertraget den Blick auf das Christentum der Bibel; ertraget es, auf das Bild des Christen zu schauen, wie die Inspiration es darstellt, ohne Erläuterung, ohne Kommentar und ohne menschliche Tradition.“¹¹ Da die Zeiten andere sind und die Nachfolge des Herrn verschiedene Formen annehmen kann, bedarf dieses Bild gewiss der Übertragung und der Anpassung. Aber es bleibt das Vorbild für die Gläubigen aller Zeiten. Darum ruft Newman auf: „Erforschet das Bild des biblischen Christen; überdenkt es im Stillen; erbittet euch die Gnade, es zu begreifen, es anzunehmen.“¹² In einer Zeit, in der die Sorge um diese Welt alles zu bestimmen scheint und die Ausrichtung auf die Ewigkeit zu verschwinden droht, können Newmans Ausführungen anstößig und heilsam sein.



⁹ Ebd., 314f.

¹⁰ Newman hat das Leben der ersten Christen wohl in einer idealisierenden Weise dargestellt. Aber seine ganz an der Heiligen Schrift orientierten Grundaussagen bleiben auch im Zeitalter der historisch-kritischen Forschung gültig.

¹¹ John Henry Newman, Predigten. Gesamtausgabe, Band IX, Stuttgart 1958, 317.

¹² Ebd., 318.

Newmans Predigt über die Christen der apostolischen Zeit, die er kurz vor seiner Konversion zur katholischen Kirche gehalten hat, stellt uns so etwas wie einen christlichen Personalausweis vor Augen. Das Herz der Gläubigen ist auf Christus



gerichtet, der sie – entsprechend ihrer jeweiligen Berufung – zur Loslösung vom Zeitgeist aufruft und dessen Nähe schon hier auf Erden ihre eigentliche und alles durchströmende Freude ist: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe“ (Phil 4,4f.). Wenn die Christen zu die-

ser Identität stehen, können sie apostolisch sein und die Welt auch heute mit dem „Salz“ des Evangeliums würzen.

© International Centre of Newman Friends

newman.roma@newman-friends.org

www.newmanfriendsinternational.org